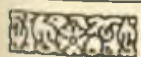


des Jahres finden wir rot gedruckt den Vermerk: „Eintopf-Sonntag“. Unter 366 Tagen nur 6, eigentlich ein bißchen wenig! Sorgen wir im neuen Jahre dafür, daß wir mehr Freudentage schaffen, für uns und — andere. Rückblick und Ausblick bietet in der „Lauenburgischen Chronik“ Dr. Traugott Samm, der gründliche Kenner unserer heimischen Belange. Und den von ihm besprochenen neuen Siedelungen stellt Einfeld-Dassendorf die alte „Besiedelungsgeschichte des Südens unseres Kreises“ zur Seite. „Vom Adel in Krummesse“ berichtet Pastor Fischer-Hübner, und Udo v. Rundstedt zeigt uns einen „Zweikampf vor 300 Jahren“. Von lustigeren Dingen erzählt W. Stier-Lübeck, von der „Hoheitsfahrt der Lübecker in das Lauenburger Land“. Fahrten, deren Zweck unendliche Schmausereien gewesen zu sein scheinen. Wie denn unsere Vorfahren sich vorzüglich auf das Feste-feiern verstanden haben und ihren Reichtum gern zur Schau trugen. „Schätze in Truhen und Laden“ breitet Th. Göze vor uns aus. Ein aufschlußreicher Artikel über „Die Dorfschule zu Lassaun“ von Pastor Jöns und ein kurzer Aufsatz „Der Garnisonfriedhof in Rakeburg“ schließen den besonders inhaltreichen, geschichtlichen Teil ab. Reich ausgestattet ist auch der literarische Teil. Dort finden wir Otto Garber, Gorch Fock, Anna Gade und Friki Ertler.

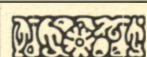
**Altgermanische Kultur, Wort und Bild.** Von Wolfgang Schulz. Preis 7,50 RM. J. F. Lehmanns Verlag. München 1935. 140 S., 234 Abb. auf 112 Taf., 7 Karten. — Aus der Fülle der Neuerscheinungen auf dem Gebiet der Vor- und Frühgeschichte hebt sich die 3. Auflage dieses inhaltreichen Buches dadurch heraus, daß es uns ein Gesamtbild des Germanen als weltgeschichtliche und kulturschöpferische Persönlichkeit gibt. An Kunst und Religion, Leben und Dichtung wird gewissermaßen von innen heraus gezeigt, was nordische Rasse ist und welche Verpflichtungen sich gerade heute für uns aus unserm Ahnenerbe ergeben. Es kann einen traurig stimmen, daß man von diesen germanischen Kunstgebilden, deren Schönheit man nur ahnt, mit den uns geläufigen Vorstellungen von Bildkunst nichts anfangen kann, daß man die inneren Vorbedingungen nicht kennt, aus denen heraus diese wundervollen Band- und Tierleiber-Verschlingungen diese dämonischen Köpfe entstanden. Aber einen gewaltigen Schritt vorwärts in der Erkenntnis germanischer Kunst und Kultur läßt uns dieses Werk doch tun.

**Der Warphof und das Sumpfsmoor.** Von Alfred Manns. Verlag C. Bertelsmann in Gütersloh. Preis geb. 2,85 RM. — Ein friesischer Heimatroman im besten Sinne, ansprechend und lebendig in der liebevollen Art der Schilderung von Landschaft und Mensch und der Deutung ihrer schicksalhaften Verbundenheit. Im Kampf gegen die gewaltige Naturkraft des Moores unterliegt der alte Warphofbauer. Der große Plan der Trockenlegung und Kultivierung mißlingt, aber der Sohn vollendet das Werk. Er kämpft nicht mit der blinden Verbissenheit des alten Bauern gegen die Natur, sondern mit der Überlegenheit seines technischen Wissens. Aber nicht der Verstand ist es, der den Kampf gewinnen läßt, erst die durch viele Geschlechter überlieferte Sage läßt den Menschen, der um die geheimnisvollen Kräfte des Bodens weiß, die unbeugsame Natur erobern.

**Beata.** Roman von Ernst Behrends. Verlegt bei Eugen Salzer in Heilbronn 1935. — Ein Roman unseres Mitarbeiters, der tief hineinführt in das Sein und Wesen der Rußlanddeutschen. In Mölln beginnt die Handlung, der Möllner Faden zieht sich nach Rußland und Sibirien, verliert sich nicht, findet nach Mölln zurück, verknotet sich da und löst sich dann auf in Hamburg. — Ein größerer Roman, „Der Rohrfänger“, wird im Frühjahr 1936 im gleichen Verlag erscheinen.



## Lauenburgische Familiengeschichte.



**Quellen,** aus denen die Familienforschung schöpfen muß, sind die Register der Kirchen, Universitäten, Bürgerbücher, Innungsprotokolle und ähnliche Aufzeichnungen. Bei dem wachsenden Verständnis für den Wert der Familien- und Sippenforschung wird die Veröffentlichung von ausführlichen Auszügen und Gelegenheitsfunden an dieser Stelle für die Leser der „Lauenburgischen Heimat“ von Belang sein.

Nach Möglichkeit sollen hier auch Anfragen aus dem Leserkreise, soweit sie allgemeines Interesse für die Familienforscher haben, beantwortet werden.